Ber. Naturwiss Verein Bielefeld u. Umgegend 35 (1994), S. 21-24

Eine seltene Monstrosität der Weinbergschnecke *Helix pomatia*

Martin FANENBRUCK, Lage
und
Anja CARLMEYER, Steinhagen

Mit 4 Abbildungen

Am 16.06.1993 erhielten wir aus Brackwede ein ausgewachsenes Exemplar der Weinbergschnecke *Helix pomatia.* Der Finderin war das Tier wegen der abnormen Ausbildung seiner Fühler sofort aufgefallen.

Als Landlungenschnecke (Stylomatophora) ist *Helix pomatia* mit zwei Paar Kopffühlern ausgestattet: Hinter und über einem kleineren vorn am Kopf stehenden befindet sich ein längeres und kräftigeres Fühlerpaar, das, wie den meisten Lesern bekannt sein dürfte, in seinen knopfartig angeschwollenen Enden die Augen der Schnecke trägt. Diese sind als dunkle Pigmentflecke gut zu erkennen (Abb. 1). Mit speziellen Muskeln können die Fühler bei Gefahr oder Beunruhigung schnell in den Kopf eingezogen oder besser wie ein Handschuhfinger eingekrempelt und so vor Beschädigung geschützt werden. Das wesentlich langsamere Ausstülpen der Fühler erfolgt dann durch Erschlaffen der Rückziehmuskeln und Wiedereinströmen der unter einem Überdruck stehenden Körperflüssigkeit.

Verfasser:
Martin Fanenbruck, Schillerstr. 2, D-32791 Lage
Anja Carlmeyer, Annastr. 8, D-33803 Steinhagen

Das uns vorliegende Exemplar hat die vorderen kleinen Fühler ganz normal entwickelt und zeigt auch sonst keine Besonderheiten gegenüber einer normal entwickelten Weinbergschnecke, jedoch trägt es statt eines Augenfühlerpaares hinter und über den vorderen Fühlern median nur einen einzigen wesentlich mächtigeren Fühler, der die außergewöhnliche Erscheinung des Tieres ausmacht (Abb. 2, 3).

Wie deutlich zu sehen ist, trägt das knopfartig angeschwollene Ende dieses Fühlers zwei Augen (Abb. 4), was wahrscheinlich macht, daß es sich bei dieser Abnormität nicht um einen mit einem „blauen Auge" überlebten Angriff eines Freßfeindes handelt, sondern offensichtlich um einen Geburtsfehler.

Zweifellos handelt es sich bei dem unpaaren Fühler um ein Verschmelzungsprodukt des normalen Augenfühlerpaares, welches während der Embryonalentwicklung durch Gegeneinanderrücken der Fühler- und Augenanlagen in die Mediane des Keimes entstanden sein dürfte. Über die genauen Ursachen einer solchen Störung der Entwicklung können wir keine gesicherten Aussagen machen. Wahrscheinlich hat sich der monströse Augenfühler dann aber ganz normal weiterentwickelt. Die völlig symmetrische Ausbildung des Fühlers läßt darauf schließen, daß, neben der paarigen Ausbildung der Augen und deren Innervierung, auch die Ausstattung mit Rückziehmuskeln paarig ist. Jedenfalls war in der Rückziehreaktion bei Berührung kein Unterschied gegenüber den Fühlern einer normal entwickelten Weinbergschnecke festzustellen.

Offensichtlich wird das Tier durch die Abnormität seines Fühlers nicht beeinträchtigt, denn als ausgewachsenes Individuum hat es bereits mehrere Lebensjahre erfolgreich hinter sich gebracht.

Nach Anfertigung einiger dokumentarischer Fotos wurde das ungewöhnliche Tier wieder am Fundort ausgesetzt.

Für die Überlassung dieses seltenen Fundes danken wir Frau Petra Hachmeister. Außerdem möchten wir Herrn Prof. Dr. K. E. Lauterbach für seine freundliche Unterstützung danken.

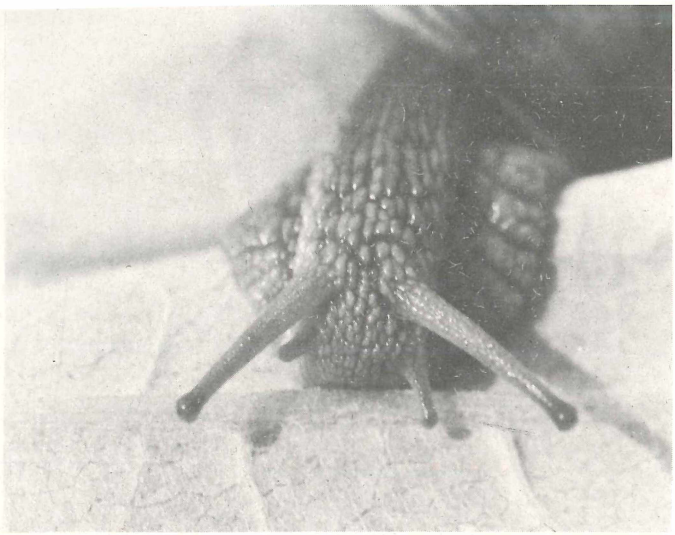


Abb. 1: Normal entwickelte, ausgewachsene Weinbergschnecke *Helix pomatia*



Abb. 2: *Helix pomatia* mit medianem Augenfühler

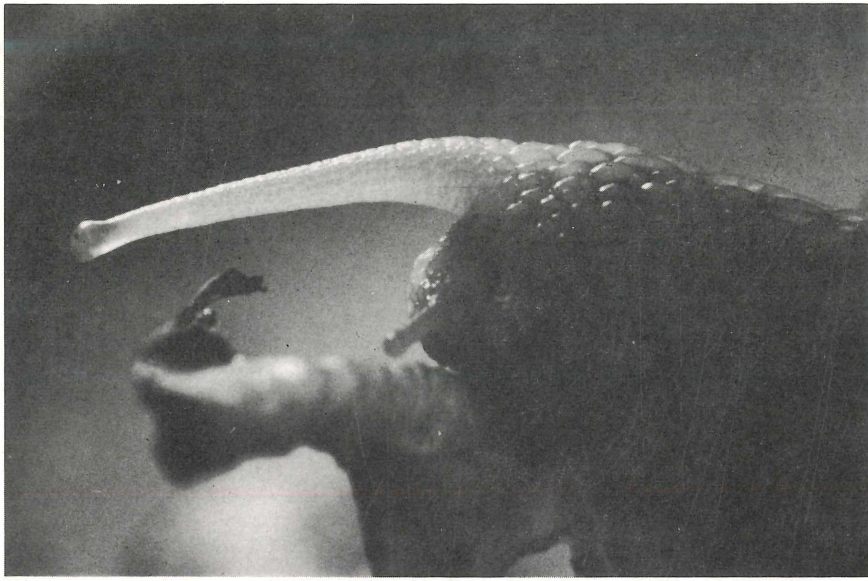


Abb. 3: Abnormer Fühler in Seitenansicht



Abb. 4: Augenfühler von vorn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Fanenbruck Martin, Carlmeyer Anja

Artikel/Article: Eine seltene Monstrosität der Weinbergschnecke Helix pomatia 21-24